

Zeitschrift:	Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires
Herausgeber:	Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte
Band:	105 (1963)
Heft:	9
Artikel:	Klinische Erfahrungen mit IDO-GENABIL beim Rindvieh
Autor:	Dauwalder, M.
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-592139

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

and cause reticulitis traumatica falls back later into the reticulum either because they are retracted by the swelling and loosened by the liquefaction of tissue, or after necrosis has set in round the metal object. Some foreign-bodies penetrate and cause abscesses or pericarditis, or they pass through the abdominal wall by suppuration. Nails with heads or bent foreign-bodies stick in the reticulum wall, especially when they have penetrated downwards. Foreign-bodies which fall back and those that caused no reticulitis are returned to the mouth through rumination and are discarded. For the first group antibiotics, chemotherapy, magnetic probes and diet are adequate therapy. Removal by operation is indicated for stuck foreign-bodies. For observation of the progress of a foreign-body a good detector and magnet-probe are useful.

Literatur

Andres: Schw. Arch. Thlk. 287 (1952); 337 (1954). – Blaser: Schw. Arch. Thlk. 244 (1954); 432 (1954); 161 (1959). – Kappes: TU 281 (1951). – Kettler: Diss. F. U. Berlin 1959. – Müller: Berl. und Münchener tierärztl. Wschr. 72, 187 (1959). – Rosenberger, Stöber: DTW 65, 57, 98 (1958). – Rost H.: Diss. Hannover 1957. – Sandstedt: Schw. Arch. Thlk. 1959, Ref. Kupferschmied. – Siegfried: TU, 125 (1960). – Schmutzler und Rosenmayr: TU, 164 (1959). – Schneider F.: Diss. Hannover 1957.

Klinische Erfahrungen mit IDO-GENABIL beim Rindvieh

Von Dr. M. Dauwalder, Interlaken

A. Allgemeines

Die Zahl der Medikamente, welche zur Behandlung von Indigestionen beim Rind auf den Markt gebracht werden, ist stetig im Steigen begriffen. Die Anforderungen, welche vom tierärztlichen Standpunkt an ein derartiges Präparat gestellt werden müssen, lassen sich im wesentlichen kurz folgendermaßen zusammenfassen:

- a) das Medikament soll ausschließlich dem Tierarzt in der Anwendung vorbehalten sein;
- b) es wird eine möglichst rasche und definitive Heilung angestrebt;
- c) die Indikationsbreite des Medikamentes soll sehr groß sein;
- d) die Zahl der möglichen Kontraindikationen muß gering sein;
- e) günstiger Preis, dadurch gute Wirtschaftlichkeit des Mittels.

Ein Präparat, welches die genannten Forderungen erfüllt, wurde von der Firma *Ferrosan A/S*, Kopenhagen, entwickelt und unter dem Namen *Ido-Genabil*¹ seit kurzer Zeit vertrieben.

Ido-Genabil ist eine 10%ige, gebrauchsfertige Lösung des *Diätanolamin-Salzes* der 4[4-Metoxynaphthalen-(1)]-4-oxobuttersäure (Genabilsäure). Es wirkt als Choleretikum

¹ *Ferrosan A/S*, Medizinalfabrik, Kopenhagen. Vertretung für die Schweiz: *Aldepha AG*, Witikonerstraße 37, Zürich 7/32.

und Verdauungstimulans und vermag als solches die Gallen-, Pankreas- und auch die Pepsinsekretion wesentlich zu steigern, und zwar auf das Zwei- bis Fünffache der Normalsekretion.

Lassen wir zum weiteren Verständnis einige Tatsachen der Physiologie kurz Revue passieren: Nach der Passage des Chymus in den Darm ergießen sich die Sekrete des Pankreas, der Darmdrüsen und der Leber (Galle) über denselben, wodurch die Überführung der Kohlehydrate, Fette und Eiweiße in resorbierbare, wasserlösliche Spaltprodukte gewährleistet wird.

Der extern sezernierende Verdauungssaft der Bauchspeicheldrüse enthält zur Hauptsache die folgenden Verdauungsfermente:

- a) Eiweißspaltende Fermente (Proteasen), wie zum Beispiel Trypsin und Chymotrypsin,
- b) fett- und lipoidspaltende Fermente (Esterasen), zum Beispiel Pankreas-Lipase,
- c) kohlehydratspaltende Fermente (Karbohydrasen), zum Beispiel Maltase, Amylase.

Beim Rind als Wiederkäuer erfolgt allerdings die Zerlegung der Kohlehydrate bereits schon im Pansen durch die Tätigkeit von Mikroorganismen und anschließend ebenfalls dort schon die Resorption der Spaltprodukte. Außer Pansengasen entstehen vor allem noch niedere Fettsäuren, wie Essigsäure, Buttersäure, Propionsäure. Diese werden durch den Parotisspeichel, welcher im wesentlichen eine Na-Bikarbonatlösung ist, neutralisiert. Resorbiert werden daher besonders das Na-Aacetat, Na-Butyrat und Na-Propionat.

Durch Einwirkung des sauren Chymus auf die Epithelzellen des Duodenums kommt es nach Bayliss und Starling (vgl. H. Rein: Physiologie des Menschen) zur Aktivierung des dort vorliegenden Hormons Prosekretin zu Sekretin, welches resorbiert und mit dem Blutstrom dem Pankreas zugeführt wird, wo es diese Drüse zu gesteigerter Tätigkeit veranlaßt.

Neben dieser Anregung der Pankreassekretion auf hormonell-humoralem Wege muß auch die reflektorische, nervöse Anregung (Vagus-Sympathikus) erwähnt werden (Reizung der Maulschleimhaut, welche zur Speichelsekretion sowie zur Sekretion von Magen- und Pankreasensaft führt). Die reflektorisch ausgelöste Sekretion setzt rasch ein und ist nur von kurzer Dauer, wogegen die humorale ausgelöste später einsetzt, aber länger dauert.

Außer Salzsäure, die im Chymus am meisten vertreten ist, vermögen Säuren allgemein in der Duodenalschleimhaut die Bildung von Sekretin anzuregen.

Die Galle als Sekret der Leber enthält keine Fermente. Sie besteht neben den Gallenfarbstoffen zur Hauptsache vielmehr aus den Gallensäuren, welche die wasserunlöslichen, freien Fettsäuren in Lösung bringen und außerdem Enzyme (insbesondere die Lipase) zu aktivieren vermögen, was für die Pankreaslipase von Bedeutung ist. Da die weiteren Gallenbestandteile wie Cholesterin, Lezithin, anorganische Salze und diverse Stoffwechselprodukte (gepaarte Schwefel- und Glukuronsäuren zur Entgiftung) als «Abfallprodukte» bezeichnet werden können, ist die Galle zugleich nicht nur ein Sekret, sondern auch ein Exkret, welches der Schlackenausscheidung aus dem Körper dient. Diese Tatsache wird noch dadurch unterstrichen, daß ein deutlicher Einfluß seitens des Nervensystems auf die Menge der Gallenproduktion nicht vorhanden zu sein scheint.

Demgegenüber gibt es bestimmte Stoffe, welche die Gallenproduktion deutlich fördern, die *Choleretika*. Die Galle selbst wirkt als Cholereticum wegen ihrem Gehalt an Gallensäuren, welche nach ihrer Rückresorption auf dem Blutwege wiederum in die Leber gelangen und diese erneut zur Tätigkeit anregen.

Bei der Behandlung von Indigestionen (primär und sekundär bedingte) darf sicher nicht nur die Anreizung von Gallen- und Pankreassekretbildung bezweckt werden, sondern ebenso sehr muß eine physiologische Digestion des Futters in den Vormägen mit normaler Resorption fermentativer Abbauprodukte und durch Mikroben synthetischer Natur geschehen.

tisierter Verbindungen angestrebt werden. Das Zusammenspiel der Vormägen und der Leber an sich ist von kardinaler Bedeutung. Erinnert sei zum Beispiel an die Aufgabe der Leber, die Glukoneogenese aus der durch Kohlehydratabbau im Pansen gebildeten Propionsäure zu besorgen.

Mit diesen einleitenden Punkten soll dargelegt werden, daß dem Praktiker mit dem *Ido-Genabil* ein in bestimmte Funktionen, beziehungsweise Dysfunktionen, eingreifendes Regulans in die Hände gegeben ist, daß aber andererseits die Gesamtheit der jeweils vorliegenden pathophysiologischen Tatsachen berücksichtigt werden muß.

Durch eine möglichst genaue Diagnostik mit Berücksichtigung der Äthiologie sollen einerseits ein Abusus des Präparates vermieden, andererseits gewisse Therapie-Versager *a priori* ausgeschaltet werden.

B. Indikationen

Nach Angaben der Firma *Ferrosan A/S* ist das Präparat als Digestivum mit genereller Reizwirkung auf die Verdauungsorgane anzusehen, welches nicht zuletzt dank seiner sehr geringen Toxizität (Labortiere: DL 50 bei i.v. Applikation 400 mg pro kg) entweder allein oder als Adjuvans bei verschiedenen Erkrankungen eingesetzt werden kann.

Als Hauptindikationen werden von der Herstellerfirma erwähnt: Magenüberladung, Verstopfung, Leberdystrophie (Fettleber), Rekonvaleszenz bei fehlender Freßlust, Adjuvans bei Ketosen, «Labmagenkatarrh», «Rübenvergiftung» usw.

Grundsätzlich dürfte somit die Verwendung von *Ido-Genabil* in der Mehrzahl der auftretenden Indigestionen indiziert sein.

Die Liste der möglichen Indikationen ließe sich vermutlich weiter bereichern, indem man außer dem Rind auch kleine Wiederkäuer sowie Schweine und Hunde berücksichtigt.

Nach Angaben der Herstellerfirma hat sich *Ido-Genabil* bei Schweinen zur Bekämpfung von Appetitlosigkeit und Verstopfung (zum Beispiel nach dem Werfen) in einer Dosierung von 6 bis 15 ml bewährt.

Zur Anwendung bei Schafen scheinen mir folgende Hauptindikationen vorzuliegen: Pansenüberfüllung, Magen-Darmkatarrh (*Genabil* als Adjuvans), Hepatitis parenchymatosa acuta diffusa, akute und chronische Proteinvergiftung, Grastetanie.

Beim Hund wäre *Genabil* vielleicht zu versuchen mit einer Dosierung von 0,5 bis 5 ml tief intramuskulär im Spätstadium und zur Rekonvaleszenz bei Hepatitis contagiosa sowie allgemein bei Appetitmangel.

Bei Katzen dürfte das Präparat mit Rücksicht auf den phenolartigen Charakter der Verbindung kontraindiziert sein.

Die Herstellerin weist auf folgende Inkompatibilitäten chemischer Art hin: *Ido-Genabil* soll nicht mit Kalziumpräparaten gemischt werden, ebenfalls soll es nicht mit Penicillinen oder Vitamin-B-Komplexpräparaten ge-

mischt werden. Dagegen vertrage es sich gut mit Cortisonen, Streptomycin, sowie mit wasserlöslichem Vitamin A und mit Eisenpräparaten.

Da das Präparat hypertonisch ist, sollten nach Angabe der Herstellerin größere Mengen nicht i.m. sondern i.v. appliziert werden.

C. Klinische Beobachtungen

In meiner Praxis wurde *Ido-Genabil* bisher ausschließlich beim Rind in den vorgenannten Haupt-Indikationen verwendet.

Die im Packungsprospekt aufgeführten klinischen Feststellungen nach *Ido-Genabil*-Medikation konnten gesamthaft bestätigt und teilweise noch erweitert werden:

Kurze Zeit nach der intravenösen Applikation von *Ido-Genabil* ($\frac{1}{2}$ bis 1 Minute später) beginnen die Kühe sich Flotzmaul und Nasenlöcher zu lecken, das Flotzmaul bedeckt sich mit «Schweißperlen» und mehr oder weniger ausgeprägter Tränenfluß stellt sich ein, welcher aber nach einigen Minuten wieder sistiert. Nahezu alle behandelten Tiere legten die Ohren nach hinten, in «Rückwärtshorchstellung». Es ist, als würden sie «in sich hineinhorchen». Die dressiert zurückgestellten Ohren erschienen mir jeweils so typisch, daß sie meiner Ansicht nach als post-medikamentöses Symptom Erwähnung verdienen.

Bei einigen Kühen konnte schon nach 2 bis 3 Minuten ein typischer Exophthalmus beobachtet werden. Manchmal läßt sich ein initiales Muskelzittern ganzer Muskelverbände feststellen, welches aber nach 10 bis 20 Minuten wieder verschwindet. Auskultatorisch läßt sich oft schon nach 20 bis 40 Minuten eine Vermehrung der Magen- und Darmgeräusche feststellen.

Schon nach einigen Stunden nimmt der abgehende Kot eine dunklere Färbung an, was auf der Vermehrung des Gallenflusses beruht. Kurze Zeit nach der Injektion werden oft spontan Mist und Urin abgesetzt.

In der Mehrzahl der Fälle setzte eine leichtgradige Apathie ein, welche aber spätestens nach Ablauf von 1 Tag behoben war, worauf spontan vermehrter Appetit, bessere Rumination und ebenfalls wieder gesteigerter Milchfluß sich einstellten.

Eine Appetitsteigerung und ausgesprochene Verbesserung der Rumination konnte festgestellt werden, wenn gleichzeitig oder 24 Stunden später die *Genabil*-Therapie noch durch Injektion von 20 bis 25 ml *Ido-Becoplex*¹ unterstützt wurde.

Ich verwende seit etwa 2 Jahren regelmäßig *Ido-Becoplex* allein oder als Adjuvans zur Behandlung von Indigestionen beim Rind mit sichtbarem Erfolg.

Außerdem wird in meiner Praxis oft als Anti-Indigestionikum ein Mittel eigener Zusammensetzung in folgender Rezeptur abgegeben:

¹ *Ido-Becoplex* = ein parenterales Vitamin-B-Komplex-Präparat der Firma *Ferrosan A/S*, Kopenhagen. Vertretung für die Schweiz: *Aldepha AG*, Zürich 7/32.

Rp. Tct. gentianae	5,0
Tct. veratri albi	5,0
Tct. valerianae	10,0
Ac. hydrochlorici	20,0
Aq. ad	200,0

M.D.S. 3mal täglich 1 Eßlöffel voll in etwa 750 ml Wasser oder Kamillentee eingeben. Nur für Rindvieh!

Neben der i.v. und i.m. Gabe von *Ido-Genabil* wurde dieses Präparat in der Mehrzahl der Fälle abgegeben, indem sich diese Zusammensetzung vor allem als Stomachikum bewährt.

Zur Frage, ob beim *Ido-Genabil* die intravenöse oder die intramuskuläre Anwendung vorzuziehen sei, möchte ich mich wie folgt äußern:

Bei den meisten Versuchen habe ich *Ido-Genabil intravenös* verabfolgt, in einigen Fällen aber (besonders wenn große Distanzen das tägliche Eingreifen des Tierarztes verunmöglichten) habe ich zusätzlich zur i.v. Gabe ebenfalls i.m. *Ido-Genabil* injiziert. Ich habe mir von dieser Methode eine protrahierte Wirkung des Präparates über mehrere Tage versprochen. Diese erwartete Verbesserung der intravenösen Gabe durch die Kombinationsmethode ist aber nicht eingetroffen. Man ist daher geneigt, anzunehmen, daß durch die i.m. Applikation die Resorption eine mangelhafte und daher für die Erreichung der Reizschwelle am Erfolgsorgan ungenügend war. Obgleich das Präparat, wie bereits erwähnt, hypertonisch ist, habe ich an den i.m. Injektionsstellen niemals Phlegmonen oder sogar Nekrose beobachten können, wenngleich bis zu 25 ml pro Depot injiziert wurden.

Ich glaube daher, daß beim Rindvieh der intravenösen Methode unbedingt der Vorzug zu geben ist.

In der folgenden Kasuistik-Auswahl finden einige Fälle Erwähnung, wobei die verwendeten Abkürzungen folgende Bedeutung haben:

T =	rektale Körpertemperatur
P =	Pulsfrequenz
S =	Symptome
Si. =	Simmentalerrasse
Br. =	Braunviehrasse
J =	Jahre alt

D. Kasuistik

Fall 1: Kuh, Br., 4 J des H. E. in G.:

S: T 39,4, P 78.

Inappetenz, Apathie, Rumination sistiert. Schleimhäute leicht ikterisch, Haut etwas lederbündig.

Die Erkrankung stellte sich ein zufolge Weidewechsels auf stark sumpfiges Gebiet.

Therapie: 40 ml *Ido-Genabil* i.v.

Während etwa 36 Stunden erfolgte vermehrter Kotabsatz und allmählich wieder einsetzende Rumination.

Am 2. Tag post inject. stellte sich der Appetit langsam steigend wieder ein, wie auch, allerdings etwas nachhinkend, die Milchsekretion.

Fall 8: Kuh, Si., 6 J, des T. B. in G.:

S: T 38,4, P 80. Inappetenz. Wiederkauen 20- bis 30mal.

Indigestion zufolge ausschließlicher Verfütterung von Emd.

Kuh war 8 Monate trächtig im Zeitpunkt der Erkrankung.

Therapie: 40 ml *Genabil* i.v.

Beim übernächsten Füttern waren Futteraufnahme, Wiederkauen und Milchfluß nahezu wieder normal.

Fall 9: Kuh, Si., 8 J, des H. R. in G.:

S: T 38,7, P 74. Indigestion seit mehreren Tagen. Vollständige Atonie des Magen- und Darmtraktes. Seit etwa 12 Stunden kein Kotabsatz mehr. Apathie. Die Kuh konnte zur Untersuchung nur mühsam aufgestellt werden. 2. Herzton verstärkt. Pulsfrequenz oft variierend bis zu 90. Der Gesamthabitus der Kuh war etwas kachektisch.

Therapie: 40,0 *Genabil* sehr langsam i.v. Nach Ausfließen des Medikamentes aus dem Infusionsgefäß brach die Kuh plötzlich wie vom Blitz getroffen zusammen. Sofortige Injektion von Herz- und Kreislaufmitteln zeitigte schon nach etwa 10 Minuten Erfolg. Die Kuh erhob sich und setzte Urin ab, nach etwa 3 Stunden erfolgte ebenfalls starker Kotabsatz. Am folgenden Morgen zeigte die Kuh wieder etwas Appetit. Rumination und Futteraufnahme steigerten sich dann allmählich und waren am 4. Tag wieder normal. Die Milchleistung stieg auch langsam wieder an und war nach einigen Tagen wieder auf der Norm.

Fall 11: Kuh, Si., 6 J, des E. R. in W.:

S: Indigestion mit leichter Tympanie. Pansengeräusche nahezu sistiert. Seit etwa 12 Stunden kein Kotabsatz mehr.

T 37,9! P 78.

Ätiologisch konnten gefrorene Kartoffeln ermittelt werden.

Therapie: 30,0 *Genabil* i.v.

Am folgenden Tag war keine wesentliche Besserung eingetreten. Es wurden nun 25 ml *Ido-Becoplex* s.c. injiziert. Innert 6 Stunden war die Verdauungstätigkeit normalisiert.

Fall 12: Kuh, Si., 3 1/2 J, des F. S. in G.:

S: T 39,3, P 88. Vor 1 Woche Normalgeburt. Inappetenz. Rumination 20- bis 30mal.

Kot hart, trocken.

Ätiologisch kommt Zahnwechsel in der Vorgeburtsperiode in Frage.

Therapie: 40,0 *Genabil* i.v., dazu eigenes Verdauungsmittel.

Spontan setzt intensives Maullecken mit Muskelzittern und ausgeprägtem Exophthalmus ein.

Nach 4 Tagen wurde folgender Befund erhoben: T 38,8, P 76, Appetit etwas besser, Wiederkauen normal. Die Kuh erhielt 20 ml *Becoplex* s.c., worauf sich innert 12 Stunden schon der Appetit normalisierte und nach 48 Stunden war die Kuh geheilt.

Fall 13: Kuh, Si., 3 J, des G. P. in G.:

S.: T 39,2, P 80. Omasitis zufolge Zahnwechsels.

Therapie: 20,0 *Genabil* i.m., 20,0 *Bexoplex* s.c. Verdauungsmittel.

Nach öfterem Kotabsatz in den folgenden 12 Stunden normalisierte sich der Zustand sofort.

Fall 14: Rind, Si., 2 1/2 J, des O. B. in G.:

S: T 39,9, P 90, Magen-Darm-Atonie. Das Rind habe seit nahezu 2 Tagen überhaupt kein Futter mehr aufgenommen und nur noch spärlich stark blättrigen, trockenen Kot ausgeschieden. Ursache der vorliegenden Omasitis unbekannt (in Betracht kämen Heuwürfel, gepreßt, welche zur Streckung der Heureserve verfüttert wurden).

Therapie: 20,0 *Genabil* i.m., 15,0 *Becoplex*, 1 Verdauungsmittel, Antibiotika.

Das Rind war innert 48 Stunden voll genesen.

Interessant war in allen Fällen, bei welchen gleichzeitig oder nacheinander *Genabil* und *Ido-Becoplex* verwendet wurden, eine sichtlich raschere und nachhaltigere Steigerung von Appetit und Rumination.

Diese Tatsache darf sicher weitgehend der günstigen Beeinflussung der Pansenflora durch die *Ido-Becoplex*-Kombination zugeschrieben werden. Erwähnenswert scheint mir besonders noch, daß nach den vorliegenden klinischen Ergebnissen *Ido-Genabil* auch bei trächtigen Tieren verwendet werden darf. In meiner Versuchsreihe jedenfalls trat niemals im Anschluß an die *Ido-Genabil*-Medikation ein Abort auf.

Aufschlußreich präsentierte sich auch der zitierte Fall 9, bei welchem überlegungsmäßig wegen der Abmagerung und der allgemeinen Schwäche an sich eine Kontraindikation für den Einsatz von *Ido-Genabil* bestand. Ich hatte vor der Medikation die Notschlachtung des Tieres erwogen und gerade deshalb wagte ich die eigentlich doch tiefgreifende Medikation in Form des *Ido-Genabils*, was sich in diesem Falle lohnte. Für die intravenöse Gabe von *Genabil* wäre noch besonders hervorzuheben, daß in jedem Falle eine langsame Infusion empfehlenswert ist, wodurch das ab und zu auftretende Niedersinken der Tiere in die Vorderknie sicher umgangen werden kann. Dieses mögliche Niedersinken beruht nach Angaben der Herstellerin auf dem plötzlichen Abfall des Blutdruckes, welcher sich aber rasch wieder normalisiert, sofern keine wesentlichen Herz- und Kreislaufstörungen vorliegen.

Zusammenfassung

In der vorliegenden Arbeit wird über einige klinische Erfahrungen mit *Ido-Genabil*, einem von der Firma *Ferrosan A/S* in Kopenhagen hergestellten Choleretikum, referiert, welches zudem als Digestivum mit genereller Reizwirkung auf die extern sezernierenden Drüsen des Verdauungskanals anzusehen ist. Das Präparat kann allein oder als Adjuvans bei verschiedenen Krankheiten, besonders bei den meisten Indigestionen, Verwendung finden. *Ido-Genabil* vermag die Gallensekretion zu verdoppeln und die Pankreassekretion auf das Fünffache zu erhöhen.

Ferner wird kurz über gute Erfahrungen mit *Ido-Becoplex* derselben Firma in gleichzeitigem Einsatz mit *Ido-Genabil* beim Rindvieh berichtet.

Résumé

On rapporte sur les expériences cliniques faites avec *Ido-Genabil*, un chlorécétique produit par la firme *Ferrosan A/S* à Copenhague, qui agit en outre comme digestif et stimulant général sur les glandes du canal digestif. Cette préparation convient seule ou comme adjuvant à diverses maladies, mais surtout lors de la plupart des indigestions. *Ido-Genabil* est en mesure de doubler la sécrétion biliaire et de quintupler celle du pancréas.

L'auteur rend ensuite brièvement compte des bonnes expériences faites avec *Ido-Becoplex* de la même firme en collaboration, pour les bovins, avec *Ido-Genabil*.

Riassunto

Si riferisce su alcune esperienze cliniche con *Ido-Genabil*, un coleretico fabbricato dalla ditta *Ferrosan A/S* in Copenaghen, prodotto che si usa pure quale digestivo con

effetto generale irritante sulle ghiandole a secrezione esterna del canale digerente. Esso è usabile da solo o come aggiunto nelle diverse malattie, soprattutto nella maggior parte delle indigestioni. *Ido-Genabil* può raddoppiare la secrezione biliare ed elevare cinque volte la secrezione pancreatica.

Si informa poi sulle buone esperienze circa l'*Ido-Becoplex* della stessa ditta, usando contemporaneamente l'*Ido-Genabil* nel bestiame bovino.

Summary

This paper discusses some clinical findings on the use of *Ido-Genabil*, made by the *Ferrosan Company* in Copenhagen, a bile-stimulant which may also be considered for its general stimulating effect on the externally secreting glands of the digestive system. The medicament may be used alone or as a supplementary in various diseases, particularly in most cases of indigestion. *Ido-Genabil* can double the secretion of gall and increase the pancreatic secretion fivefold.

Good results are also reported with the use of *Ido-Becoplex* (from the same firm) in combination with *Ido-Genabil* in the treatment of cattle.

Literatur

Czub: Tierärztliche Umschau 9, 318ff. (1962). — Höber: Physiologie des Menschen. Verlag Stämpfli, Bern 1939. — Rein: Physiologie des Menschen. Springer-Verlag, Berlin 1948. — Oppermann: Krankheiten des Schafes, Verlag H. Schaper, Hannover 1950. — Werkangaben der Firma *Ferrosan A/S*, Kopenhagen.

BUCHBESPRECHUNGEN

Grundriß der physiologischen Chemie für Veterinärmediziner, Humanmediziner und Biologen. Von M. Schenck und E. Kolb. 4. Auflage, VEB Fischer, Jena 1961, Preis DM 24.80.

Das Buch vermittelt einen Überblick über die physiologische Chemie vom Gesichtspunkt des Biologen aus. Der Rahmen ist sehr weit gefaßt und umschließt zum Teil auch Gebiete, die eigentlich der Physiologie und der Klinik zugehören. Im Vordergrund steht die Deskription, während die Dynamik des Stoffwechsels stark in den Hintergrund tritt. Rasch kann man sich über die chemische Zusammensetzung und das Vorkommen einer Vielzahl von Stoffen orientieren, doch wird man häufig vergeblich nach dem eigentlichen Stoffwechsel dieser Substanzen suchen. So wird etwa der ganze Eiweiß-Stoffwechsel (inklusive Aminosäuren-Stoffwechsel) auf 17 Seiten abgehandelt, während die biologisch viel unwichtigeren Deskription nicht weniger als 32 Seiten einnimmt. Dies bringt den Vorteil mit sich, daß der Stoff relativ leicht zu verstehen und zu bewältigen ist. Anderseits glaube ich aber nicht, daß die Darstellung des Lehrbuches den Anforderungen entspricht, wie man sie heute an den Medizin-, Veterinär- und Biologie-Studenten stellen muß. An modernen Aspekten vermißt man besonders eine eingehendere Darstellung der Beziehungen der Biochemie zur subzellulären Struktur und zur Genetik. Weiterhin muß heute von einem Lehrbuch verlangt werden, daß ein viel ausführlicheres Literaturverzeichnis beigegeben wird, nach Möglichkeit nach jedem Kapitel und nicht nur am Ende des Bandes.

R. Richterich, Bern